

Akademie der
Toblacher Gespräche

Accademia dei
Colloqui di Dobbiaco



Dominik Siegrist

Alpen unter Druck. Qualitätsstandards für
naturnahes Reisen in den Alpen

Alpen unter Druck. Qualitätsstandards für naturnahes Reisen in den Alpen

Professionell geführt, kann der naturnahe Tourismus für die Stärkung des alpinen Sommertourismus eine wichtige Rolle spielen. Um die Destinationen bei der Förderung des naturnahen Tourismus zu unterstützen, erarbeitete die Hochschule Rapperswil gemeinsam mit Praktikerinnen und Praktikern aus allen Alpenländern alpenweite Qualitätsstandards für den naturnahen Tourismus. Als Werkzeug zur Umsetzung und Überprüfung dieser Standards steht nun Interessierten eine Checkliste zur Verfügung.

Vom sanften zum naturnahen Tourismus

Die Diskussion über sanfte, nachhaltige und naturnahe Tourismusformen hat in den Alpen eine lange Tradition. Zahllose „Bindestrich“-Tourismen wurden definiert und in Modellen und Beispielprojekten auch umgesetzt. Das Konzept des sanften Tourismus entstand als Reaktion auf die zunehmende Übernutzung vieler Tourismusgebiete ab den 1970er- und 1980er-Jahren und kann als eigentlicher Ausgangspunkt der tourismuskritischen Diskussion bezeichnet werden. Die Kritik orientierte sich bereits damals an den Dimensionen Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit und regionale Wertschöpfung. Gefordert wurden andere Formen des Reisens und eine neue Reisekultur. Bis heute wird der Begriff des sanften Tourismus für alternative, natur- und sozialverträgliche touristische Formen verwendet, allerdings ohne dass die Inhalte dieses und verwandter Begriffe noch genauer definiert würden.

Naturnaher Tourismus als Teil der Destination

Naturnaher Tourismus (eigentlich natur- und kulturnaher Tourismus) ist in der einen oder anderen Form in kleinen und grossen Destinationen und Regionen weit verbreitet. In den Alpen besitzt er gemäss neueren Untersuchungen rund 20 bis 30% Anteil an der touristischen Wertschöpfung. In seinen vielfältigen Facetten und Formen bildet er ein wichtiges Element einer nachhaltigen Regionalentwicklung in den Berggebieten. Unter naturnahem Tourismus wird ein verantwortungsbewusster Aufenthalt in Naturgebieten und naturnahen Kulturlandschaften verstanden. Die Angebote sollen unter Beteiligung der Bevölkerung entwickelt und bewirtschaftet werden. Umwelt, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Gegebenheiten werden geschützt und

gefördert. Die vielfältigen Werte eines Gebietes sollen für die Besucherinnen und Besucher sichtbar und erlebbar sein. Der naturnahe Tourismus umfasst die ganze Breite der touristischen Dienstleistungskette, von der umweltfreundlichen Unterkunft und Verpflegung über das naturverträgliche Angebot, die nachhaltige Mobilität bis hin zur professionellen Information und Vermarktung.

Chancen und Risiken des naturnahen Tourismus

Damit sich der naturnahe Tourismus im Sinne einer nachhaltigen Regionalwirtschaft positiv entwickeln kann, braucht es ein professionelles Management. Alpendestinationen können hier einen Schwerpunkt setzen, indem sie spezifische Fachkräfte aus dem Umweltbereich beiziehen. Ein Beispiel hierfür ist die Ferienregion Engadin Scuol (Schweiz) mit Mitarbeitenden, die speziell für die naturnahe Angebotsentwicklung und für Nachhaltigkeit und Klima verantwortlich sind. Allerdings ergibt sich die Herausforderung, dass die Aktivitäten des naturnahen Tourismus gewisse Risiken für sensible Naturräume der Alpen mit sich bringen. Welche Auswirkungen haben zum Beispiel die zunehmenden und immer neuen Sportaktivitäten in der freien Natur auf die Lebensräume von Tieren und Pflanzen? Welche Folgen hat der wachsende Freizeitbetrieb in bisher nicht oder wenig berührten Gebirgsräumen bezüglich Biodiversität, aber auch für die Erlebnisqualität? Antworten auf diese und weitere Fragen zu suchen bildet Basis für ein naturverträgliches Management des Tourismus.

Was heisst denn hier „naturnah“?

Immer wieder fragen Tourismusverantwortliche aus den Alpen, was alles zum naturnahen Tourismus zählt und was nicht. Dass Heliskiing und Quadfahren nichts damit zu tun haben, scheint klar zu sein, aber ist zum Beispiel E-Mountainbiken eine naturnahe Aktivität oder nicht? Und das immer beliebter werdende Freeriden? Bisher existierten keine allgemein anerkannten Qualitätsstandards des naturnahen Tourismus in den Alpen, dank denen solche Fragen hätten beantwortet werden können. Doch gerade derartige Standards sind wichtig, um die Qualität des naturnahen Tourismus – als Bestandteil einer umfassend verstandenen nachhaltigen Entwicklung in den Alpen – zu sichern.

Neue Qualitätsstandards für den naturnahen Tourismus

Die neu entwickelten Qualitätsstandards sollen eine Leitlinie sein, an denen sich der Tourismus freiwillig orientieren kann. Diese Standards wurden von der Hochschule für Technik Rapperswil in einem dreijährigen, von der Bristol-Stiftung unterstützten Projekt entwickelt. Zur Anwendung kamen Experteninterviews, eine alpenweite Online-Befragung und Workshops mit Praktikerinnen und Praktikern aus dem ganzen Alpenraum. Die Standards im wurden zudem in Zusammenarbeit mit fünf Pilotdestinationen in Frankreich, Italien, Österreich, der Schweiz und Slowenien sowie mit einem Outdoor-Anbieter aus Deutschland getestet: Regionaler Naturpark Massif des Bauges (Parc naturel régional du Massif des Bauges), Frankreich, Nationalpark Gran Paradiso (Parco Nazionale Gran Paradiso), Italien, Ferienregionen Engadin Scuol und Engadin Val Müstair, Schweiz, Naturparkregion Lechtal-Reutte, Österreich, Bezirk Solčavsko, Slowenien und Reiseveranstalter faszinatour – Touristik-Training-Event GmbH, Deutschland.

Vom Landschaftsgenuss über den Natursport bis zum Agrotourismus

Als Arbeitswerkzeug steht den touristischen Praktikern eine einfach anwendbare Checkliste zur freien Verfügung. Angesprochen sind damit in erster Linie die Verantwortlichen der Destinationen und die touristischen Leistungserbringer sowie weitere Partner wie die sog. „Enabler“. Die Kurzform der Checkliste besteht aus Fragen zu den zehn Qualitätsstandards, die in einer halben Stunde beantwortet werden können. Für all jene, denen dieser Kurz-Check nicht genügt, gibt es die ausführlichere Langversion mit je fünf Fragen pro Qualitätsstandard, also insgesamt fünfzig Fragen. Die Qualitätsstandards betreffen folgende Themen: Naturnahe Region; angenehme Qualität des Ortes in Bezug auf Architektur, Landschaft und Raum; naturnahe Angebotsentwicklung; angepasste Beherbergung und Verpflegung; Förderung einer nachhaltigen Verkehrsplanung; Schutz und Aufwertung von Natur und Landschaft; Information und Sensibilisierung; naturnahes Marketing; Förderung der regionalen Wertschöpfung; Qualitätsmanagement.

Siegrist, D., Gessner, S., Ketterer Bonnelame, L. (2015). Naturnaher Tourismus. Qualitätsstandards für sanftes Reisen in den Alpen. Bristol-Schriftenreihe 44. Bern: Haupt Verlag, Bern. ISBN: 978-3-258-07922-6.

Weiterführende Informationen: www.naturnahertourismus.ch